

## IHK-Magazin Wirtschaft Nr. 04/2004

Mittelstand

Mitglieder, Beitrag

Damit das Kochbuch nicht mehr zuklappt

Von Gitta Rohling

*Damit das Kochbuch nicht mehr zuklappt Franz Landen, Geschäftsführer der Ribler GmbH, erfand eine neue Buchbindemaschine, indem er ein verkanntes Material wieder entdeckte: den Kaltleim. Mit der neuen Maschine können die Produktionskosten um 50 Prozent gesenkt werden.*

Seit 1957 entwickelt und produziert die Ribler GmbH Maschinen für die Papier verarbeitende Industrie. Neue Verfahrenstechniken für die Buchherstellung zu erforschen und zu entwickeln, ist seit jeher ein wichtiger Unternehmensbereich.

Die jüngste Entwicklung bekämpft ein Phänomen, dass besonders bei Kochbüchern, Gebrauchsanweisungen, Atlanten oder Fahrplänen lästig ist: die Bücher klappen sofort wieder zu, oder ihre Seiten lösen sich schnell aus der Bindung. Das Problem wird durch den Heißeim verursacht, den herkömmliche Bindemaschinen verwenden. Die Ribler GmbH entdeckte den Kaltleim wieder. Während Heißeim eine relativ dicke Klebeschicht bildet, dringt Kaltleim in die Poren des Papiers ein und breitet sich dort aus. Damit sorgt er für eine gute Haftung. Weitere Vorteile: Bücher können bei Raumtemperatur gebunden werden – während Heißeim und Polyurethan erhitzt werden müssen. Auch sonst sind die Verarbeitung und das Recycling des Kaltleims einfacher und damit mitarbeiter- und umweltfreundlicher. Warum wird er dann bei der Buchbindung derart vernachlässigt? „Weil er nur langsam trocknet“, erklärt Franz Landen. An diesem Problem arbeiteten Franz Landen und seine sechs Mitarbeiter. Bis Mitte 2003 entwickelten sie einen schnell trocknenden Kaltleim sowie einen Prototypen für eine Bindemaschine.

Das neue Verfahren bietet nicht nur Vorteile für den Leser: Auch der Energieverbrauch ist weit geringer als bei herkömmlicher Herstellung: 150 Watt statt 50 000 Watt verbrauchen die neuen Maschinen. Während für 2 500 Bücher sechs bis acht Kilogramm Heißeim erforderlich sind, kommt das Kaltleimverfahren mit eineinhalb Kilogramm aus. So können mit der neuen Bindemaschine die Produktionskosten um 50 Prozent gesenkt werden.

### Die Entwicklung geht weiter

Aber Entwicklungen brauchen ihre Zeit. So stellte die Ribler GmbH zunächst kleine Bindemaschinen her, die sich für Bücher mit geringer Auflage eignen. Bis zum Herbst diesen Jahres sollen die Maschinen so aufgerüstet werden, dass auch höhere Auflagen bewältigen werden können. Außerdem sollen Teile der neuen Technik in herkömmliche Maschinen integrieren werden, so dass auch diese Kaltleim verwenden können. Mittlerweile wurde das Wirtschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg auf den ideenreichen Erfinder aufmerksam und fördert die innovative Entwicklung. Obwohl Landen weiß, dass Forschung und Entwicklung ihre Zeit braucht, rechnet er 2004 mit einem höheren Umsatz als die 800 000 Euro des letzten Jahres. Im Bereich der Bindetechnik ist die Ribler GmbH, bezogen auf die Firmengröße, weltweit das Unternehmen mit den meisten internationalen Patenten. Allein für das aktuelle Modell der Bindemaschine wurden rund 20 Patente angemeldet, beim Nachfolgemodell werden es noch ein paar mehr sein.

*Gitta Rohling ist Journalistin und PR-Beraterin in Stuttgart.*